

Von Jugendlichen, für Jugendliche

«Jugend kulturt»: Eine Matura-Arbeit, die etwas bewegen und bewirken will

NOEMI UDEMADU-FRICKER

Laura Fricker, Patricia Konrad und Sarah Mühlebach sind Maturandinnen der Kantonsschule Baden. Mit ihrer Matura-Arbeit wollen sie allen Jugendlichen der Region Brugg eine Programmreihe an Abendveranstaltungen zur Verfügung stellen, die genau auf deren Bedürfnisse zugeschnitten ist. Mithilfe eines speziell dafür entwickelten Fragebogens haben die drei jungen Frauen ermittelt, welche Wünsche die Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren betreffend «Usgang» haben.

Am Anfang stand das Manko

Zu der Idee für ihre Matura-Arbeit angetrieben hat die drei jungen Frauen ihr persönliches Interesse und Engagement, vor allem aber das Wissen und die Erfahrung, dass es in der Region Brugg nur wenige abendfüllende, vielseitige und vor allem altersgerechte Veranstaltungen für junge Jugendliche gibt. Dank enger Verbundenheit zum Kulturhaus Odeon in Brugg war von Anfang an klar, wo die Veranstaltungen stattfinden sollten.

Der Prozess der Entwicklung und Verwirklichung ihrer Idee zum ersten eigentlichen Event war einer der Hauptinhalte der Matura-Arbeit von Patricia, Laura und Sarah. So folgten der statistischen Auswertung und Interpretation des Fragebogens die Suche nach Sponsoren, die erste grobe Skizzierung eines abendfüllenden Programms und schliesslich die Auswahl der Künstler. Immer in den Prozess einbezogen waren die Verantwortlichen des Kulturhauses Odeon und die Lehrer, welche die Matura-Arbeit betreuten. Sie alle standen den drei jungen Frauen mit Rat und Tat zur Seite. Sie zeigten ihnen aber auch die Grenzen der Möglichkeiten auf. Der herausforderndste Teil der Arbeit folgte in den letzten Monaten



DIE MACHERINNEN Patricia Konrad, Laura Fricker, Sarah Mühlebach (von links). NOEMI UDEMADU-FRICKER

vor dem ersten Event. Die grundlegenden Entscheidungen waren getroffen, der Abend geplant und die Vorstellung aller Beteiligten klar definiert. Nun begann die Detailarbeit, die genaue Organisation, das Denken an jede Kleinigkeit. Dementsprechend fielen auch die Antworten auf die Frage nach den wichtigsten Erfahrungen aus der Arbeit aus.

«Für mich ist es vor allem die Erfahrung, dass die Organisation eines sol-

chen Abends so viele verschiedene Aspekte beinhaltet», sagt Laura Fricker. «Wir mussten an so vieles denken und hatten die abschliessende Verantwortung für alles.»

Patricia Konrad bestätigt: «Ja, es war ein Balanceakt, da erstens viele Menschen beteiligt waren. So mussten wir stetig kommunizieren, was wir gerade machten, jeden Schritt absprechen und vor allem immer wieder die

Vorstellungen aller Beteiligten aufeinander abstimmen. Und zweitens waren da die unzähligen Dinge, auf die wir uns fokussieren sollten und die erledigt werden mussten.»

Und Sarah Mühlebach bekräftigt: «Genau, so haben wir ja auch von verschiedensten Menschen Tipps bekommen, von denen wir sehr profitiert haben, und mussten aber eben auch vielen Erwartungen gerecht werden.»

Am vergangenen Freitagabend war es dann so weit, die Programmreihe feierte ihre Premiere. Nach einem gelungenen Auftakt durch die Cubedancers, die durch ihre abwechslungsreiche und stilichere Performance das Odeon zum Beben brachten, begrüsst Sarah, Laura und Patricia die Zuschauer mit einer kleinen Rede. Anschliessend boten die beiden Rapper Marcus Aurelius und Propaganda, die die Band Beatcrackers bilden, zusammen mit Künstler Blaubär ein einstündiges Konzert. Die Bündner Musiker rappen gekonnt in Mundart und haben ein grosses und vielseitiges Repertoire an eigenen Songs. Ihre Lieder decken feinfühlig und persönliche Themen genauso ab wie klare und kämpferische Statements. Den Abschluss des Abends bildete die Aftershowparty im Forum Odeon. Zu Partymusik von DJ Funkydelic konnten alle Anwesenden leckere alkoholfreie Drinks und Getränke geniessen und den Abend ausklingen lassen.

Zielgruppe liess auf sich warten

Trotz guter Werbung, grossem Engagement der drei jungen Frauen und einem recht gut besetzten Odeonsaal war der Anteil an jungen Jugendlichen gering.

Nun besteht sicher eine weitere Aufgabe der drei Maturandinnen darin, sich damit auseinanderzusetzen, wie beim nächsten Event die Zielgruppe in das Odeon gelockt werden kann. Doch genau dafür sind Matura-Arbeiten da, sie sollen Maturanden und Maturandinnen eine Herausforderung bieten und sie lehren, wie aus den Aufgaben, die sie sich selber gestellt haben, das Beste herausgeholt werden kann.

Man darf also auf den nächsten Abend gespannt sein, wenn es wieder heisst: «Jugend kulturt» – im Odeon Brugg.

«Die Lebensqualität steht im Vordergrund»

Parteien äussern sich zu den Brugger Einwohnerratswahlen – heute die Grünen Brugg

Auch die Grünen Brugg hoffen bei den Einwohnerwahlen auf einen Sitzgewinn. Als Argument für sich führen sie ihre sachorientierte Politik in vielen Bereichen ins Feld.

LOUIS PROBST

«Abgeleitet von den Ergebnissen der Grünen bei den Grossratswahlen habe ich den Eindruck, dass ein Sitz mehr drinliegen sollte», sagt Stephanie Baumgartner Perren zu den bevorstehenden Wahlen des Brugger Einwohnerrates. «Das müsste möglich sein. Das ist realistisch.» Immerhin hatten die Grünen bei den letzten Grossratswahlen kantonsweit sechs Sitze dazugewinnen können. Und bei den letzten Wahlen des Brugger Einwohnerrates hatten sie zwar beim Wähleranteil eine kleine Einbusse hinnehmen müssen, aber ihre sechs Sitze doch halten können. Urs Häseli, Präsident der Grünen Brugg und Präsident der Fraktion im Einwohnerrat, führt aber auch die Kandidatenliste ins Feld. «Die Grünen Brugg haben auch bei diesen Wahlen wiederum motivierte Kandidatinnen und Kandidaten auf der Liste. Durch die Erweiterung der Liste sollten zudem neue Wählerinnen und Wähler generiert werden können. Neben allen bisherigen Vertreterinnen und Vertretern im Einwohnerrat haben wir viele neue Leute auf unserer Liste.»

Zwischentitel

Und natürlich hoffen auch die Grünen Brugg darauf, dass ihr Einsatz in den letzten vier Jahren bei den Wahlen honoriert wird. Ein Markenzeichen der Grünen sei sicher, dass sie die Vorlagen kritisch prüfen, kommentieren, umfas-



HOFFEN AUF EINEN SITZGEWINN Urs Häseli und Stephanie Baumgartner Perren von den Grünen Brugg. LOUIS PROBST

send bewerten und auch Anträge stellen, erklärt Urs Häseli zur Arbeit der Einwohnerratsfraktion der Grünen Brugg in der letzten Legislaturperiode.

«Vorstossmässig sind die Grünen vor allem im Zusammenhang mit dem Energiestadtlabel und mit der Entwicklungsplanung hervorgetreten», sagt Urs Häseli. «Die Grünen Brugg haben aber auch die überparteiliche Zusammenarbeit nicht nur mitgetragen, sondern auch gefördert. Das sind die Vorteile, die sich daraus ergeben, wenn man sich an Sachthemen orientiert. Weil aber stets Mehrheiten erforderlich sind, um ein Vorhaben im Einwohnerrat überhaupt durchbringen zu können, braucht es diese überparteiliche Zusammenarbeit.

«Im Vordergrund des Engagements der Grünen Brugg steht auch in der kommenden Legislaturperiode die Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner», betont Stephanie Baumgartner Perren. Zu den wichtigen Themen, deren sich die Grünen Brugg annehmen wollen, gehört der Langsamverkehr. «Da muss einfach etwas geschehen», sagt Urs Häseli. «Aber auch bei der Überarbeitung der Bau- und Nutzungsordnung gibt es viele Punkte, bei denen sich die Grünen einbringen können und auch einbringen wollen.» Ein wichtiger Teil der Lebensqualität sind für die Grünen Brugg auch die Bereiche Bildung und Familie. «Hier gibt es Verknüpfungen», sagt Urs Häseli. «Dabei stellt sich immer auch die Frage

KANDIDIERENDE DER GRÜNEN BRUGG

Georg Schielke, 1972, lic. phil., Politologe; Stephanie Baumgartner Perren, 1955, Dr. sc. nat., Ernährungswissenschaftlerin; Heidi Balmer, 1959, Sozialarbeiterin, bisher; Urs Häseli, 1968, Elektroingenieur, bisher; Christine Neff Mayer, 1972, Geografin; Marianne Bonjour, 1950, lic. phil., Mediothekarin, bisher; Matthias Gautschi, 1972, Dr. rer. nat., Arzneimittelgutachter; Thomas Gremminger, 1955, Geograf dipl. phil. II, bisher; Elisabeth Gisler Nyffenegger, 1970, Physiotherapeutin; Kathrin Spicher Cagnazzo, 1962, Schulsozialarbeiterin, bisher; Heiko Dobler, 1973, Architekt; Petra Plüss, 1972, Dr. phil. II, Archäobiologin; Barbara Horlacher, 1971, Umweltnaturwissenschaftlerin ETH, Balmer Alin, 1991, Informatikerin in Ausbildung.

des Umganges mit anderen Gemeinden. Als Einwohnerrat haben wir darauf zwar keinen Einfluss, aber wir können da Anstösse geben. Und ich bin der Meinung, dass das auch eine der Aufgaben des Einwohnerrates ist.»

Aber auch im Bereich Alter, das heisst bei den Angeboten für ältere Menschen, wollen sich die Grünen Brugg engagieren. «Ältere Menschen haben andere Bedürfnisse als etwa Familien», gibt Stephanie Baumgartner Perren zu bedenken. «Auch da müssen wir unbedingt dranbleiben.»

Klare Aussagen zur Finanzpolitik

Klare Aussagen machen die Grünen Brugg zur Finanzpolitik. «Das Geldhornten und Börsengeschäfte sind nicht Aufgaben einer Gemeinde», gibt Urs Häseli zu bedenken. «Im Vordergrund sollte nicht der Ertrag an der Börse stehen, sondern der Mehrwert für die Bevölkerung. Durch die Anlage von Geldern werden zudem viele Vorhaben blockiert.»

Nachrichten

Bözen Manfred Köppli ist gewählt

Im zweiten Wahlgang der Gemeinderatswahlen in Bözen ist Manfred Köppli als Mitglied des Gemeinderates gewählt worden. Er erreichte 144 Stimmen. Auf David Farrugio entfielen 49 Stimmen. Am zweiten Wahlgang hatten 96 der insgesamt 496 Stimmberechtigten, oder 39,52 Prozent teilgenommen.

Rüfenach Stille Wahlen zeichnen sich ab

Für die Erneuerungswahl der Schulpflege Rüfenach vom 29. November sind innerhalb der Anmeldefrist die folgenden Kandidatinnen angemeldet worden: Martina Bingisser-Maurer (bisher), Tabea Hintz-Stalder (bisher) und Sandra Tuchs Schmid-Geiser (bisher). Für die Wahl der Finanzkommission, die ebenfalls auf den 29. November angesetzt ist, stellen sich die bisherigen Kommissionsmitglieder Hans Rudolf Märki, Hans Süss und Ruth Haller-Bosshard wieder zur Verfügung. (AZ)

INSERAT

EINWOHNERRAT BRUGG

Im Vorfeld der Wahlen vom 25. Oktober stellt die AZ die Parteien und ihre Hauptthemen vor.